

Sportstudien EHSM

Weisung für schriftliche Arbeiten



Titelbild: Ueli Känzig

Vorwort

Schreiben ist leicht. Man muss nur die falschen Wörter weglassen. Mark Twain (1835–1910)

Vergleicht man einmal die Herausforderungen, die ein Hochschulstudium bereithält, mit denen eines sportlichen Mehrkampfes, so stellt die Anfertigung einer schriftlichen Arbeit ohne Zweifel die Königsdisziplin dar: Die eingereichte Arbeit, gewissermassen das Wettkampfergebnis, ist eine der komplexesten akademischen Leistungen, die Sie im Rahmen Ihres Studiums erbringen müssen. Sie zeugt davon – und wird auch so bewertet – wie gut oder weniger gut Sie *eigenständig wissenschaftlich arbeiten* können. Mit Ihrer schriftlichen Arbeit zeigen Sie uns also, wie gut Sie sich ein Thema erarbeiten und erschliessen können, wie gut Sie daraus eine angemessene Fragestellung entwickeln und den wissenschaftlichen Ansprüchen genügend bearbeiten können und wie gut Sie Ihr selbstständig angeeignetes Wissen in eine regelgerechte, strukturierte und ansprechende schriftliche Form bringen können.

Ebenso wie das Beherrschen schwieriger sportlicher Techniken und der Erfolg im Sport basiert auch das wissenschaftliche Schreiben auf einer Vielfalt von Leistungsfaktoren: Dazu gehören u. a. Ihre intellektuellen Fähigkeiten zum kreativen und analytischen Denken oder zum Strukturieren von Wissen. Dazu gehört der Mut, eigene Überlegungen zu formulieren oder bereits formulierte, für Ihre aktuelle Argumentation jedoch inzwischen überflüssige Gedanken zu streichen – so schmerzlich dies auch manchmal ist. Dazu gehört aber vor allem Ihre Schreibmotivation, die Sie über Ihr Interesse an den spannenden sportwissenschaftlichen Themen gewinnen. Ihre akademische Schreibleistung wird nicht zuletzt davon beeinflusst, ob und wie gut Sie sich an die geltenden „Spielregeln“ halten, die wir Ihnen mit dieser Weisung verbindlich vorgeben.

Stellt man sich unvorbereitet der Herausforderung, eine wissenschaftliche Arbeit zu schreiben, so bleibt man auch hier unter seinen Möglichkeiten oder droht gleich ganz zu scheitern. Ebenso wie Sie für eine sportliche Leistung trainieren können, lässt sich jedoch auch das Schreiben von wissenschaftlichen Texten üben. Eine gute Planung hilft Ihnen, die mit dem Schreiben verbundenen Anforderungen gut zu bewältigen. Eine schreibspezifische „Trainings- und Wettkampfplanung“ vermitteln Ihnen ausgewählte Veranstaltungen Ihres Studiums oder eine stetig wachsende Zahl von Ratgeberliteratur (Kruse, 2007).

Ebenso wie eine Spitzenleistung im Sport erfordert aber letztlich auch der Erfolg Ihrer schriftlichen Arbeiten, dass Sie möglichst frühzeitig, viel und kontinuierlich schreiben. Wir wünschen Ihnen, dass Sie dabei eine ähnliche Freude und Disziplin entwickeln können, wie Ihnen dies in Ihrem Sport gelingt!

Prof. Dr. André Gogoll

Leiter Forschung und Entwicklung an der EHSM

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	2
1 Allgemeines	5
1.1 Einleitung	5
1.2 Sprache	5
1.3 Form/Gestaltung	5
1.4 Gliederung einer Disposition	6
1.5 Gliederung von Bachelor- und Masterarbeiten	6
1.6 Erläuterungen zum Inhalt der Kapitel von Bachelor- und Masterarbeiten	7
1.7 Tabellen/Abbildungen	10
1.8 Abkürzungen	12
1.9 Einheiten und Mengenangaben	12
1.10 Auswahl der Literatur	12
1.11 Literaturverzeichnis	12
1.12 Zitate	14
1.13 Plagiate	16
1.14 Eigenständigkeits- und Urheberrechtserklärung	16
1.15 Autorenkollektiv und Affiliation bei Publikation	17
2 Bachelorarbeit	18
2.1 Bedeutung und Lernziele	18
2.2 Themenwahl	18
2.3 Zulassung	19
2.4 Umfang	19
2.5 Kredit-Punkte/Arbeitsaufwand	19
2.6 Bachelorarbeit als „eigenständige Arbeit“	19
2.7 Betreuung der Bachelorarbeit	19
2.8 Aufgaben der Referentin/des Referenten und der Ko-Referentin/ des Ko-Referenten	20
2.9 Termine	20
2.10 Abgabe der Bachelorarbeit	21
2.11 Beurteilung der Bachelorarbeit	21

3	Masterarbeit	22
3.1	Bedeutung und Lernziele	22
3.2	Themenwahl	22
3.3	Zulassung	23
3.4	Umfang/Ergänzende formale Vorgaben	23
3.5	Kredit-Punkte/Arbeitsaufwand	23
3.6	Masterarbeit als „eigenständige Arbeit“	23
3.7	Betreuung der Masterarbeit	23
3.8	Aufgaben der Referentin/des Referenten und der Ko-Referentin/ des Ko-Referenten	24
3.9	Termine	24
3.10	Abgabe der Masterarbeit	25
3.11	Beurteilung der Masterarbeit	25
	Literaturverzeichnis	26
	Anhang	27
	Übersicht Zitationsstile für Quellenangaben im Text	27
	Weitere Dokumente, die auf Ilias abgelegt sind	28

1 Allgemeines

1.1 Einleitung

Dieses Kapitel behandelt die für Studierende an der EHSM geltende Weisung für alle schriftlichen Arbeiten während ihres Studiums. Für Bachelor- und Masterarbeiten gelten zusätzliche Anforderungen, die in einem spezifischen Kapitel beschrieben sind.

1.2 Sprache

Die schriftlichen Arbeiten sind in verständlicher Sprache zu verfassen (einfache, klare und kurze Sätze sowie möglichst aktive Verbformen). Wenn im Text Männer und Frauen gemeint sind, sollen beide Geschlechter genannt (Beispiel: Studentinnen und Studenten) oder eine geschlechtsneutrale Formulierung gewählt werden (Beispiel: Studierende). Anmerkungen wie: „Im folgenden Text werden nur männliche (oder weibliche) Formen verwendet; gemeint sind dabei jeweils beide Geschlechter“ entsprechen keinem geschlechtergerechten Sprachgebrauch. Schriftliche Arbeiten sind wie Kompetenznachweise grundsätzlich in der Unterrichtssprache zu erbringen. Bachelor- und Masterarbeiten dürfen in Deutsch, Französisch oder Englisch geschrieben werden.

1.3 Form/Gestaltung

Form und Gestaltung der schriftlichen Arbeiten richten sich nach den Angaben der jeweiligen Dozierenden. Falls nicht anders vorgegeben, soll die Arbeit im Format A4 (hoch), mit der Schriftart „Times New Roman“ (oder einer ähnlichen Serifenschrift), Schriftgrad 12, Blocksatz sowie mit einem Zeilenabstand von 1.5 eingereicht werden. Statistische Zeichen werden kursiv geschrieben. Für die Seitenränder werden folgende Abstände gewählt: links und rechts je 2.5 cm, oben 2.5 cm und unten 2 cm. Für die Bachelor- und Masterarbeiten gelten zusätzlich die Richtlinien unter den entsprechenden Kapiteln. Für diese gilt: Mit Ausnahme der Titelseite steht die Seitenzahl in der Fusszeile (rechts unten). Die Seitennummerierung beginnt mit 2 (im Normalfall „Vorwort und Dank“) und wird danach im ganzen Dokument kontinuierlich weitergeführt. Die Kopfzeile ist entweder leer oder enthält – mit Ausnahme der Titelseite – die Überschrift des entsprechenden Kapitels oben rechts (z. B. „Methode“, vgl. Kopfzeile der vorliegenden Broschüre).

1.4 Gliederung einer Disposition

Die Disposition enthält folgende Abschnitte:

- 1 Name, Vorname der/des Studierenden
- 2 Name und Vorname der Referentin/des Referenten und der Ko-Referentin/des Ko-Referenten
- 3 Angaben zum Inhalt:
 - 3.1 Titel
 - 3.2 Einleitung
 - 3.3 Ziel und konkrete Fragestellung(en)
 - 3.4 Methode
 - 3.4.1 Untersuchungsgruppe(n)
 - 3.4.2 Studiendesign
 - 3.4.3 Instrumente
 - 3.4.4 Datenauswertung
- 4 Stand der Vorarbeiten
- 5 Zeitplan
- 6 Ressourcenbedarf (z. B. personell, finanziell usw.)
- 7 Literaturverzeichnis
- 8 Unterschriften der Referentin/des Referenten und der Ko-Referentin/des Ko-Referenten
9. Anhang (durch die Referentin/den Referenten ausgefülltes Formular: „Selbstbeurteilung und Laufzettel für F+E-Projekte mit Blick auf das Humanforschungsgesetz HFG“)

1.5 Gliederung von Bachelor- und Masterarbeiten

Die Standardgliederung (inkl. der korrekten Kapitelnummerierung) einer Bachelor- und Masterarbeit an der EHSM umfasst die folgenden Punkte:

- Titelseite
- Vorwort und Dank
- Inhaltsverzeichnis
- Zusammenfassung
- 1 Einleitung (inklusive Fragestellung)
- 2 Methode
- 3 Resultate
- 4 Diskussion
- 5 Konklusion
- Literaturverzeichnis
- Eigenständigkeits- und Urheberrechtserklärung
- Anhang

1.6 Erläuterungen zum Inhalt der Kapitel von Bachelor- und Masterarbeiten

Titelseite

Sie enthält die Überschrift „Bachelorarbeit im Rahmen des Bachelorstudiums an der Eidgenössischen Hochschule für Sport Magglingen EHSM“, den Titel der Arbeit, die Namen der/des Studierenden, der Referentin/des Referenten und der Ko-Referentin/des Ko-Referenten, Ort und Datum. Bei Masterarbeiten lautet die Überschrift „Masterarbeit im Rahmen des Masterstudiums Spitzensport an der Eidgenössischen Hochschule für Sport Magglingen EHSM“.

Vorwort und Dank

Dieser Abschnitt ist freiwillig und kann dazu genutzt werden, Personen und Institutionen zu danken, die zum Gelingen der Bachelor- oder Masterarbeit beigetragen haben.

Inhaltsverzeichnis

Das Inhaltsverzeichnis gibt einen ersten Überblick über die Inhalte der Arbeit, dient als Orientierungshilfe und verweist auf die Seiten der entsprechenden Kapitel. Die Gliederung ist dezimal zu nummerieren. Dabei ist eine maximal dreistufige Unterteilung einzuhalten:

Kapitel 1

Unterkapitel 1.1

Abschnitt 1.1.1

Zusammenfassung

Die Zusammenfassung gibt eine Übersicht über die Bachelor- oder Masterarbeit und enthält dieselben Abschnitte wie die Arbeit selbst: Einleitung; Ziel und konkrete Fragestellung; Methode; Resultate; Diskussion und Konklusion. Die Zusammenfassung umfasst maximal 250 Wörter. Für die Zusammenfassungen, die im „Book of Abstracts“ abgedruckt werden, gelten erweiterte Vorgaben. Diese werden jedes Jahr auf einem speziellen Handout abgegeben.

Zeitform: Jeder Abschnitt dem jeweiligen Kapitel der Arbeit entsprechend.

1 Einleitung

1.1 Hintergrund und Ausgangslage

Dieses Kapitel beschreibt den wissenschaftlichen Hintergrund und die Relevanz des Themas. Die für das Thema bedeutsame Literatur wird zusammengefasst, divergente Ansichten – falls vorhanden – und theoretische Modelle werden verglichen. Anhand der themenspezifischen Literaturübersicht wird die Forschungslücke aufgezeigt, die direkt zum nächsten Abschnitt überleitet, zur Zielsetzung und Fragestellung der eigenen Studie.

Zeitform: Gegenwart oder Vergangenheit bei der Zitation von einzelnen Studien.

1.2 Ziel, konkrete Fragestellung(en) und evtl. Hypothese(n)

Das Ziel und die Fragestellung(en) der Arbeit sollen möglichst genau formuliert sein. Bei mehreren Fragestellungen werden sie in der Reihenfolge ihrer Wichtigkeit genannt oder logisch geordnet (a, b und c). Falls es Sinn macht – dies ist mit den Betreuungspersonen abzusprechen –, ist zusätzlich die Formulierung einer präzisen Hypothese erwünscht.

Beispiel

Ziel: Das Ziel dieser Arbeit ist es aufzuzeigen, ob eine tägliche Lektion Sportunterricht zu einer gesteigerten Konzentrationsfähigkeit von Erstklass-Schülerinnen und -Schülern führt.

Konkrete Fragestellung: Führen zwei zusätzliche Lektionen Schulsport pro Woche bei Erstklass-Schülerinnen und -Schülern im Vergleich mit einer Kontrollklasse zu einer gesteigerten Konzentrationsfähigkeit in theoretischen Unterrichtsfächern?

(Hypothese: Die Interventionsklasse verbessert ihre Testresultate im d2-Konzentrations-Test deutlicher als die Kontrollklasse, nachdem erstere während 6 Wochen täglich eine Stunde Schulsport hatte.)

Zeitform: Gegenwart.

2 Methode

Der Methodenteil muss so geschrieben sein, dass die Datenerhebung von einer aussenstehenden Person nachvollzogen und reproduziert werden kann.

Folgende Abschnitte sind in der Regel im Methodenteil enthalten:

- 2.1 Untersuchungsgruppe (Anzahl, Charakterisierung der Probanden – z. B. Geschlecht, Grösse und Gewicht –, Auswahlkriterien, Einverständnis-erklärung und, falls vorhanden, Bewilligung des Ethikantrages)
- 2.2 Untersuchungsdesign (Überblick über den Studienablauf)
- 2.3 Untersuchungsinstrumente (Beschreibung der Testprotokolle, Apparaturen und weiterer Erhebungsinstrumente wie Fragebogen mit Angaben zu Spezifikationen, zum Modell, Hersteller oder Entwickler)
- 2.4 Datenanalyse (Datenauswertung und Statistik)

Zeitform: Vergangenheit.

3 Resultate

Die für die Fragestellung(en) relevanten Resultate werden in derselben Reihenfolge wie in Kapitel 1.2 Ziele (a, b und c) dargestellt. Die Resultate werden in diesem Abschnitt nicht gewertet oder interpretiert. Sie können als Text, Tabelle oder Grafik abgebildet werden. Es soll dabei darauf geachtet werden, dass die gleichen Resultate nicht wiederholt (z. B. im Text und in einer Abbildung oder in einer Tabelle) und sie immer in anonymisierter Form dargestellt werden (Namen von Probanden werden nicht genannt). Auf jede Tabelle oder Grafik muss im Text an geeigneter Stelle verwiesen werden (Abbildung 1 oder Tabelle 1).

Zeitform: Vergangenheit.

4 Diskussion

In diesem Abschnitt werden die Resultate diskutiert und die Fragestellungen beantwortet. Die Reihenfolge entspricht der in Kapitel 1.2 initiierten Abfolge (a, b und c). Die eigenen Resultate werden interpretiert und kommentiert sowie in die bestehenden Erkenntnisse aus der Literatur eingeordnet oder damit verglichen. Die Schwachpunkte der eigenen Arbeit sollten in einem eigenen Unterkapitel selbstkritisch erörtert werden. Die Diskussion enthält auch einen Ausblick auf weiterführende Fragestellungen und einen Abschnitt zur Bedeutung der Arbeit für die Praxis.

Zeitform: Gegenwart bei „allgemein akzeptiertem Wissen“, Vergangenheit beim Bezug zu einzelnen Studienresultaten anderer Studien und zu den eigenen Resultaten.

5 Konklusion

Die Schlussfolgerung beantwortet kurz die Fragestellungen (falls möglich) und zeigt dabei auch die praktischen Konsequenzen der Arbeit auf.

Zeitform: Gegenwart beim Bezug zu Resultaten aus der Literatur; Vergangenheit beim Bezug zu den eigenen, in der Arbeit erhobenen Resultaten. Zukunft für weiterführende Arbeiten und Ausblicke.

Literaturverzeichnis

Ausführliche Angaben zum Literaturverzeichnis sind in Kapitel 1.11 dieser Weisung aufgeführt.

Eigenständigkeits- und Urheberrechtserklärung

Der vorgegebene Wortlaut ist unter Abschnitt 1.14 der Weisung zu finden.

Anhang

Im Anhang können weitere Details zu den Erhebungsinstrumenten (Beispiel: Kopie des verwendeten Fragebogens) oder zu den Resultaten (Beispiel: Grafiken zu den einzelnen Probandinnen/Probanden) angebracht werden. Er enthält auch die schriftliche Probandeninformation sowie den Text zur Einverständniserklärung.

1.7 Tabellen/Abbildungen

Tabellen können viele Resultate präzise darstellen, sind aber etwas unübersichtlich. Im Gegensatz dazu ist bei Abbildungen das wesentliche Resultat oft auf den ersten Blick erkennbar, dafür aber weniger präzise. Tabellen und Abbildungen werden in einer Arbeit immer im gleichen Format und in sich einheitlich dargestellt. Sie sollen gemeinsam mit Titel und Legende ohne weiteren Kommentar verständlich sein. Abkürzungen in Tabellen oder Abbildungen müssen in der Abbildung selbst oder in deren Legende erläutert werden, auch wenn sie im Haupttext bereits eingeführt worden sind. Statistische Zeichen werden kursiv geschrieben. Auf jede Tabelle oder Abbildung ist im Fliesstext zu verweisen (z. B. siehe Abbildung 2).

Tabellen

Beschriftung: Tabellen sind fortlaufend zu nummerieren, beginnend mit „Tabelle 1“. Sie werden mit kursiven **Überschriften** versehen. Anmerkungen zu einer Tabelle werden darunter als Legende aufgeführt. Die Schriftgröße ist kleiner (10 pt) als im Standard-Fliesstext.

Layout: Tabellen müssen mit Zeilenabständen vom Text gelöst werden. Die Schriftart entspricht dem Standard-Fliesstext mit kleinerer Schriftgröße (8–10 pt).

Dezimalstellen: Für Mittelwerte, Standardabweichungen und andere Resultate innerhalb der Tabelle ist konsequent die gleiche Anzahl Dezimalstellen zu verwenden. Diese soll der Messpräzision sinnvoll angepasst sein.

Beispiel

Tabelle 1

Merkmale Probanden und angegebene Trainingsstunden

Gruppe	n	Alter [Jahre]	Grösse [cm]	Masse [kg]	Körperfett [%]	LBM [kg]	Training [h·W ⁻¹]	Ausdauer Training [h·W ⁻¹]
Athletengruppen								
AG16	14	16.0 ± 0.6	174.3 ± 6.7*	61.0 ± 8.9**	5.8 ± 2.8	57.3 ± 7.2**	8.6 ± 1.7***	7.4 ± 1.7***
AG21	14	21.3 ± 0.9	179.8 ± 4.8	74.4 ± 4.8	6.7 ± 1.5‡	69.4 ± 4.3‡	16.3 ± 2.5**	14.1 ± 3.4**
Kontrollgruppen								
KG16	16	15.9 ± 0.3	175.3 ± 8.1†	62.1 ± 7.4††	7.7 ± 3.0	57.1 ± 5.3††	1.8 ± 1.5	0.6 ± 0.6
KG21	15	21.3 ± 1.2	179.1 ± 5.0	72.4 ± 6.4	9.4 ± 3.9	65.4 ± 5.0	2.7 ± 1.5	1.1 ± 0.5

Anmerkungen. Alle Werte sind als Mittelwert ± Standardabweichung angegeben. LBM = lean body mass (fettfreie Körpermasse); AG = Athletengruppe; KG = Kontrollgruppe; Training = Trainingsstunden in der Woche ohne Schulsportlektionen für AG16 und KG16. *Signifikant tiefer als bei AG21 (* $p < .05$; ** $p < .01$). † Signifikant tiefer als bei KG21 († $p < .05$; †† $p < .01$). ‡Werte signifikant unterschiedlich von Kontrollprobanden gleichen Alters (‡ $p < .05$; ‡‡ $p < .001$).

Abbildungen

Beschriftung: Abbildungen sind fortlaufend zu nummerieren, beginnend mit „Abbildung 1“. Im Gegensatz zu Tabellen sind Abbildungen mit geraden **Unterschriften** zu versehen. Legenden sind möglichst in die Abbildung selbst zu integrieren.

Layout: Die Abbildungen müssen mit Zeilenabständen vom Text gelöst werden. Es gilt darauf zu achten, dass die Abbildungen möglichst kontrastreich gestaltet werden, damit sie auch bei einem Schwarz-Weiss-Druck lesbar bleiben. Innerhalb einer Abbildung ist eine serifenlose Schrift (z. B. Arial) zu wählen. Die Schriftgrösse der Bildlegende ist kleiner (10 pt) als im Standard-Fliesstext.

Beispiel

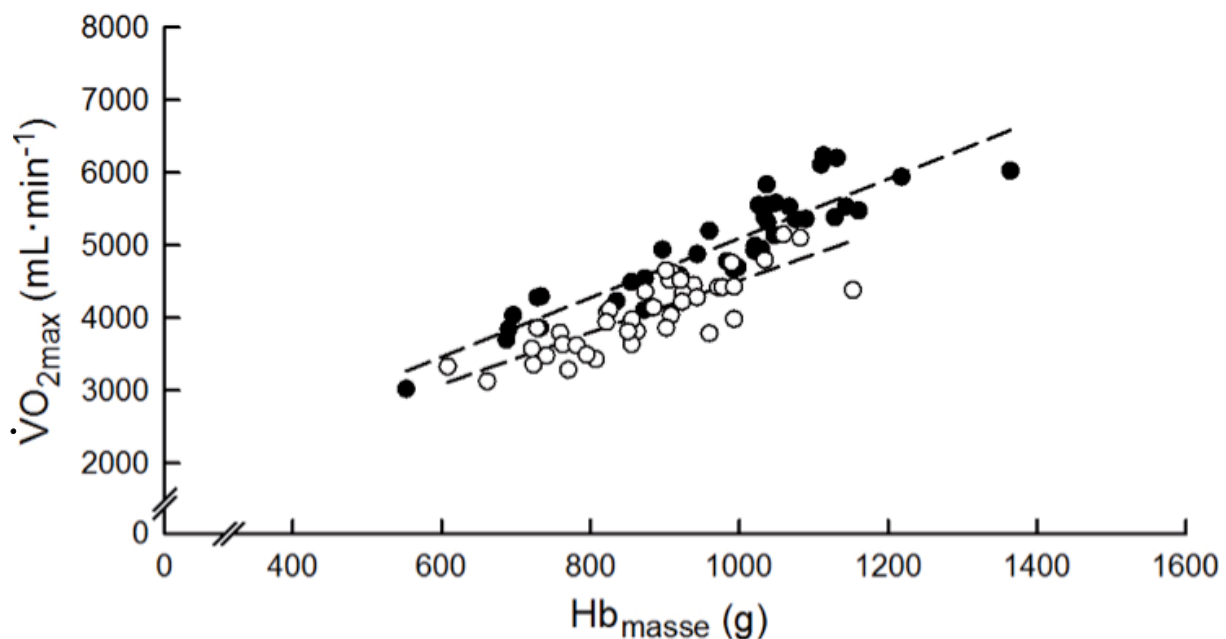


Abbildung 1. Zusammenhang zwischen absoluter Hämoglobinmasse (Hb_{masse}) und der maximalen Sauerstoffaufnahme ($VO_{2\text{max}}$) für Athleten ($n = 40$) und Kontrollprobanden ($n = 42$).

1.8 Abkürzungen

Abkürzungen sollen im Haupttext sparsam verwendet und in der Zusammenfassung möglichst vermieden werden. Jede Abkürzung muss bei der ersten Erwähnung im entsprechenden Teilabschnitt definiert und danach konsequent aufgeführt werden. Als Teilabschnitte gelten:

- Zusammenfassung
- Haupttext
- jede einzelne Legende zu Tabellen und Abbildungen.

Beispiel

Dieser Beispieltext (BT) ist frei erfunden, um die Verwendung von Abkürzungen zu zeigen. Der BT ist demnach frei von jeglichem Inhalt. Trotzdem zeigt der BT, wie eine Abkürzung eingeführt und danach verwendet wird.

1.9 Einheiten und Mengenangaben

Alle Einheiten und Mengen werden nach dem Internationalen Einheitssystem (SI) angegeben.

1.10 Auswahl der Literatur

Beim wissenschaftlichen Schreiben wird nichts einfach „behauptet“, sondern alle Aussagen werden mit Literaturangaben belegt. Dabei geht es darum, möglichst gute „Beweise“ oder „Belege“ für eine Aussage anzuführen. Es wird deshalb empfohlen, Aussagen vor allem mit Originalartikeln (oder Übersichtsartikeln) aus sogenannten „Peer-Reviewed Journals“ zu belegen. Diese Artikel wurden im Gegensatz zu anderen durch internationale Expertinnen und Experten „geprüft“ und als richtig befunden.

1.11 Literaturverzeichnis

Das Literaturverzeichnis listet alphabetisch (und dann chronologisch) genau die Literatur auf, die im Text zitiert wird. Für jede Literaturquelle gibt es ein bestimmtes Format. Nachfolgend sind die am häufigsten verwendeten Formate mit Beispielen dargestellt (nach den Regeln des Publication Manual of the American Psychological Association, 2011: www.apastyle.org). Eine umfassende Übersicht zu Formaten des Literaturverzeichnisses und von Text-Zitaten ist im Anhang unter Kapitel 5.1 zu finden.

Bei Referenzen mit mehr als einer Zeile werden die weiteren ab der zweiten Zeile 0.5 cm hängend eingerückt.

Beispiele für Literaturangaben aus...

Zeitschriftenartikel/Originalartikel

Autor, A. A., Autor, B. B., & Autor, C. C. (Erscheinungsjahr). Titel. *Name der Zeitschrift*, *Zeitschriftennummer*, Seitenangaben.

Steiner, T., & Wehrlin, J. P. (2011). Does hemoglobin mass increase from age 16 to 21 and 28 in elite endurance athletes? *Medicine and Science in Sports and Exercise*, 43(9), 1735–1743.

Zeitschriftenartikel/Originalartikel mit DOI (digital object identifier)

Autor, A. A., Autor, B. B., & Autor, C. C. (Erscheinungsjahr). Titel. *Name der Zeitschrift*, *Zeitschriftennummer*, Seitenangaben. doi:xx.xxxxxxxxxxx

Hopkins, W. G., Marshall, S. W., Batterham, A. M., & Hanin, J. (2009). Progressive statistics for studies in sports medicine and exercise science. *Medicine and Science in Sports and Exercise*, 41(1), 3-13. doi:10.1249/MSS.0b013e31818cb278

Bücher

Autor, A. A. (Erscheinungsjahr). *Titel*. Verlagsort: Verlag.

Seiler, R., & Stock, A. (1994). *Handbuch Psychotraining im Sport. Verfahren im Überblick*. Reinbek: Rowohlt.

Kapitel/Artikel in Büchern (Sammelbänden)

Autor, A. A. (Erscheinungsjahr). Titel des Kapitels. In Herausgeber (Hrsg.), *Titel des Sammelbandes* (Seitenzahlen des Kapitels). Verlagsort: Verlag.

Birrer, D. (2001). Auswirkungen des Durchfliegens von mehreren Zeitzonen auf die Befindlichkeit von Sportlerinnen und Sportlern. In J. R. Nitsch & H. Allmer (Hrsg.), *Denken, Sprechen, Bewegen* (S. 266–271). Köln: bps-Verlag.

Kongressabstract

Bei der Herausgabe eines Buches mit „Abstracts“ gelten die Vorgaben für den Sammelband. Für nicht publizierte Beiträge und Posterpräsentationen soll folgende Form gewählt werden:

Referent, A. A. (Jahr, Monat). *Postertitel*. Poster, präsentiert am Kongress/Symposium XX, Ort.

Hofstetter, M.C., & Wyss, T. (2011, Februar). *Influence of physical demands on injury incidence in the Swiss Army*. Poster, präsentiert an der 3. Jahrestagung der Schweizerischen Gesellschaft für Sportwissenschaften, Lausanne.

Promotionsarbeiten

Autor, A. A. (Erscheinungsjahr). *Titel der Promotionsarbeit* (Unveröffentlichte Bachelor- oder Masterarbeit). Name der Institution, Ort.

Hürzeler, S. (2010). *Effekt eines Taperings auf die Hämoglobinmasse* (Unveröffentlichte Masterarbeit). Eidgenössische Hochschule für Sport Magglingen EHSM, Magglingen.

Audiovisuelle Medien

Produzent, A. A. (Produzent). (Jahr). *Titel* [Medium]. Ort: Vertrieb oder Label.

Friedli, D. (Produzent). (2010). *J+S-Kids: Das Sportprogramm für 5- bis 10-Jährige* [DVD]. Magglingen: Bundesamt für Sport BASPO.

Dokument aus dem Internet:

Autor, A. A. (Erscheinungsjahr, Monat Tag). *Titel*. [Beschreibung der Form]. Heruntergeladen von <http://www.xxxx>

Mettler, S. (2010, März 22). Hot Topic 10. *Eisenmangel im Sport*. [Dokument der Fachgruppe SFSN]. Heruntergeladen von http://www.sfsn.ethz.ch/PDF/Hot_Topics/Eisenmangel.pdf

Mobilesport.ch (2011, April 11). *Kleine Ballspiele*. Monatsthema. [Kursunterlage]. Heruntergeladen von http://www.mobilesport.ch/wp-content/uploads/2011/03/04_11_themenheft_Baelle_d_DEF.pdf

1.12 Zitate

Ein Zitat besteht aus der inhaltlichen Aussage und der formalen Quellenangabe.

Beispiele**Wörtlich übernommene Textstellen**

Anführungs- und Schlusszeichen kennzeichnen den übernommenen Text. Autor, Jahr und Seite verweisen auf die genaue Quelle. Werden Textstellen innerhalb eines Satzes einer übernommenen Textstelle übersprungen, so wird das mit drei Auslassungspunkten gekennzeichnet.

Inhaltliche Aussagen können nach Nitsch (1994) „sinngemässe oder wörtliche Übernahmen aus anderen Texten, ... oder pauschale Verweise auf andere Werke sein“ (S. 168).

Blockzitat

Ein Blockzitat umfasst 40 bis maximal 200 Wörter. Der ganze Textblock wird 1.0 cm hängend eingerückt und ohne Anführungs- und Schlusszeichen dargestellt.

Angesichts des Entwicklungsstandes der Wissenschaft und der Vernetzung der einzelnen Wissensgebiete gibt es auch in der Wissenschaft kaum noch etwas, was in jeder Hinsicht und von Grund auf („ab ovo“) neu wäre. Es gehört deshalb zu den wissenschaftlichen Pflichten, die Beziehung der eigenen Gedanken und Vorgehensweisen zu denen anderer Autorinnen und Autoren deutlich zu machen. Damit ist zugleich die jeweilige geistige Urheberschaft zu belegen, d. h., es ist sehr sorgfältig zwischen „Mein“ und „Dein“ zu unterscheiden. (Nitsch, 1994, S. 164)

Abbildungen und Tabellen

Genauere Hinweise auf die Quelle sind in die Legende zur Tabelle oder Abbildung zu integrieren. Beispiel: Hämoglobinmasse von 16-, 21- und 28-jährigen Elite-Ausdauerathleten. Angepasst und übersetzt von „Does Hemoglobin Mass Increase from Age 16 to 21 and 28 in Elite Endurance Athletes?“ by T. Steiner and J.P. Wehrli, 2011, *Medicine and Science in Sports and Exercise*, 43(9), S. 1736. Copyright 2011 by the American College of Sports Medicine.

Zitation aus Sekundärliteratur

Sekundärliteratur sollte nur in Ausnahmefällen verwendet werden, zum Beispiel wenn die Originalquelle nicht mehr zugänglich ist. Falls eine Sekundärliteratur zitiert wird, wird im Text die Originalquelle genannt und auf die Sekundärquelle verwiesen.

Beispiel: Jäger (1989, zitiert nach Marti & Hättich, 1999, S. 100) fordert eine bessere Information...

Nur die Sekundärquelle, in diesem Falle [Marti & Hättich, 1999], kommt in das Literaturverzeichnis.

Sinngemässe Zitate und Verweise

Auch bei sinngemässen Zitaten oder Verweisen auf Ergebnisse vorhergehender Studien müssen im Text die Originalquellen mittels Zitation ausgewiesen werden.

Beispiele: Einige Autorinnen/Autoren stellten differentielle Effekte fest (Berg & Keul, 1985; Kullmer & Kindermann, 1985). Toth und Poehlmann (1995) fanden ein geringeres LDL-Level bei Frauen.

Formale Zitations-Regeln:

- (a) Zwei Autorinnen/Autoren: jedes Mal nennen. Marti und Hättich (1999). Bei Quellenangaben mit Klammer wird ein Et-Zeichen „&“ (engl. Ampersand) verwendet: (Marti & Hättich, 1999). Vgl. „Übersicht Zitationsstile für Quellenangaben im Text“ im Anhang (Abschnitt 5.1).
- (b) Hat eine Arbeit drei bis fünf Autorinnen/Autoren, bei der ersten Zitierung im Text alle Autorinnen/Autoren nennen, danach nur noch den Erstautor/die Erstautorin und „et al.“ anfügen: Erste Zitierung im Text: Midgley, Caroll, Marchant, McNaughton, und Siegler (2009); zweite Zitierung im Text: Midgley et al. (2009).
- (c) Bei sechs und mehr Autorinnen/Autoren: bereits bei der ersten Nennung im Text nur Erstautor/-in et al. verwenden: Heck et al. (1985). **Aber:** Im Literaturverzeichnis werden bis und mit sieben Autorinnen/Autoren alle aufgelistet. Sind es acht und mehr Autorinnen/Autoren, werden im Literaturverzeichnis die ersten sechs Autorinnen/Autoren genannt, drei Punkte eingefügt und am Schluss der Name der Letztautorin/des Letztautors angefügt: Stone, M. H., Sands, W. A., Carlock, J., Callan, S., Dickie, K. D., Cotton, J., ... Hartmann, M. (2004).
- (d) Bei der Zitation von mehreren Werken derselben Autorin/desselben Autors an derselben Textstelle sind der Name einmal zu nennen und die Jahreszahlen in aufsteigender Reihenfolge, durch Kommas getrennt, anzufügen: Nitsch (1985, 1986, 2001).
- (e) Bei der Zitation von mehreren Autorinnen/Autoren zum selben Thema an derselben Textstelle werden diese in alphabetischer Reihenfolge aufgezählt und durch Semikolon getrennt: (Nitsch, 1994; Nitsch & Munzert, 1997; Seiler, 2000).

1.13 Plagiate

Was ist ein Plagiat?

Ein Plagiat liegt vor, wenn fremdes geistiges Eigentum, Ideen, Theorien, Tabellen, Abbildungen oder Textstellen als persönliches Werk ausgegeben werden, ohne diese mit einer Quellenangabe zu kennzeichnen. Schwarzenegger und Wohlers (2006) unterscheiden verschiedene Arten von Plagiaten: Ghostwriting, Vollplagiat, Selbstplagiat, Übersetzungsplagiat, Copy-Paste-Plagiat und Paraphrasieren.

Allgemeinwissen, auch fachliches, muss nicht mit Quellen bezeichnet werden, wenn angenommen werden darf, dass es einem grösseren Teil der Bevölkerung bekannt ist. Davon ausgenommen sind explizite Ausschnitte aus Lehr- oder Textbüchern.

Kontrolle an der EHSM

Die primäre Verantwortung für das Erkennen von Plagiaten liegt bei den Dozierenden bzw. den Referentinnen/Referenten. Stilbrüche oder eine Argumentationsart, die nicht dem Niveau der Studentin/des Studenten entspricht, können auf ein Plagiat hinweisen.

Bei Bachelor- und Masterarbeiten muss neben den gebundenen Ausgaben zusätzlich eine Version in elektronischer Form eingereicht werden, die eine Überprüfung mit geeigneter Software oder Suchmaschine ermöglicht.

Konsequenzen

Wenn Dozierende oder bei Bachelor- und Masterarbeiten Referentinnen und Referenten einen Plagiatsvorfall feststellen, haben sie dies in jedem Fall der Studienleitung zu melden. Die betroffene Studentin oder der betroffene Student erhält 14 Tage Zeit, um zum Plagiatsvorwurf Stellung zu nehmen. Wenn ein Plagiatsfall vorliegt, wird ein Disziplinarverfahren gegen die Studierende/den Studierenden eingeleitet (vgl. Gerber, 2008).

1.14 Eigenständigkeits- und Urheberrechtserklärung

Die beiden Abschnitte werden bei Bachelor- und Masterarbeiten wortgenau aufgeführt und je mit Ort, Datum sowie der Unterschrift der Studierenden bzw. des Studierenden versehen.

Eigenständigkeitserklärung

Mit der Unterzeichnung der Eigenständigkeitserklärung garantieren die Studierenden, sich an die Regeln des wissenschaftlichen Arbeitens gehalten und alle verwendeten Fremdtexte mit korrekten Quellenangaben versehen zu haben:

Ich versichere, dass ich die Arbeit selbstständig und ohne unerlaubte fremde Hilfe angefertigt habe. Alle Stellen, die ich wörtlich oder sinngemäss Veröffentlichungen oder anderweitig fremden Quellen entnommen habe, sind gemäss den Zitations-Regeln der Eidgenössischen Hochschule für Sport Magglingen EHSM als solche gekennzeichnet.

Urheberrechtserklärung

Mit der Unterzeichnung der Urheberrechtserklärung übertragen die Studierenden die Rechte zur weiteren Verwendung der Arbeit an die EHSM:

Der/die Unterzeichnende anerkennt, dass die vorliegende Arbeit ein Bestandteil der Ausbildung an der EHSM ist. Er/sie überträgt deshalb sämtliche Urheberrechte (beinhaltend insbesondere das Recht zur Veröffentlichung oder zu anderer kommerzieller oder unentgeltlicher Nutzung) an die EHSM.

1.15 Autorenkollektiv und Affiliation bei Publikation

Im Falle einer Publikation der schriftlichen Arbeit (oder von Teilen daraus) in einer indextierten Zeitschrift, sind die Autoren sowie deren Reihenfolge durch die Referentin/den Referenten frühzeitig mit allen beteiligten Personen zu diskutieren und festzulegen. Die Studierenden sollen dabei unter folgender Affiliation firmieren: Eidgenössische Hochschule für Sport Magglingen EHSM.

2 Bachelorarbeit

2.1 Bedeutung und Lernziele

Die Bachelorarbeit ist eine kleine eigenständige wissenschaftliche Arbeit (z. B. Pilotstudie), die eine Fragestellung aus dem Bereich der aktuellen Forschungsaktivitäten der Eidgenössischen Hochschule für Sport Magglingen EHSM untersucht. Die Studierenden sollten sich im Rahmen der Arbeiten auch mit Fragen der wissenschaftlichen Integrität und guter wissenschaftlicher Praxis auseinandersetzen. Die Studierenden sollen das Gelernte selbstständig an einem spezifischen Beispiel anwenden. Ein wichtiger Teil der Bachelorarbeit besteht darin, die zur Fragestellung relevante Literatur aufzuarbeiten, darzustellen und kritisch zu würdigen. In der Regel wird anhand einer eigenen Datenerhebung und Datenauswertung ein bestehendes Resultat aus der Literatur nachvollzogen. Es können auch neue Resultate zur Fragestellung generiert werden. Schliesslich sollen die eigenen Resultate in die Erkenntnisse aus der Literatur eingeordnet und diskutiert werden. Damit bildet die Bachelorarbeit den Abschluss der wissenschaftlichen Ausbildung im Bachelorstudium an der EHSM.

Lernziele der Bachelorarbeit sind, dass die Studierenden

- ein Verständnis für die wissenschaftlichen Herangehensweisen an praktische Problemstellungen aus dem Sport entwickeln,
- eine sachgerechte, wissenschaftlich-kritische und nachvollziehbare Darstellung und Diskussion der selbst erarbeiteten Ergebnisse vornehmen, diese in den aktuellen Stand der Forschung einordnen und deren Konsequenzen für die Praxis aufzeigen können,
- nach den ethischen Grundsätzen der Wissenschaften arbeiten (Akademien der Wissenschaften Schweiz, 2008) und dementsprechend korrekt und nachvollziehbar dokumentieren, wie sie ihre Daten erhoben, ihre Analysen durchgeführt und Informationen aus der Literatur verwendet haben,
- eine Frage konsequent verfolgen, ein Forschungsprojekt termingerecht, zielgerichtet und strukturiert durchführen und abschliessen können.

2.2 Themenwahl

Die Studierenden wählen in der Regel ein vorgegebenes Thema, bei dem die Referentinnen/Referenten vorgegeben sind. Die Themenliste der EHSM wird jährlich aktualisiert und den Studierenden im 4. Semester abgegeben. Ein Thema kann von mehreren Studierenden gleichzeitig gewählt werden.

2.3 Zulassung

Der Start der Bachelorarbeit setzt eine rechtzeitig beim Sekretariat eingereichte und von Referentin/Referent und Ko-Referentin/Ko-Referent unterzeichnete Disposition voraus.

Bei Studierenden, die im Fachstudium Auslandsemester absolvieren, entscheidet die Studienleitung fallweise, ob die wesentlichen Inhalte aus dem Bereich wissenschaftliches Arbeiten durch eine entsprechende Fächerwahl im Ausland abgedeckt wurden.

2.4 Umfang

Die Qualität der Bachelorarbeit ist bei der Beurteilung entscheidend, nicht der Umfang. Er beträgt in der Regel um die 20 Seiten (bis 40 Seiten; ohne Literaturverzeichnis und Anhang gerechnet).

2.5 Kredit-Punkte/Arbeitsaufwand

Die Bachelorarbeit und das Forschungsseminar ergeben gemeinsam 10 Kreditpunkten (KP). Somit wird ein zeitlicher Arbeitsaufwand von ca. 300 Stunden erwartet.

2.6 Bachelorarbeit als „eigenständige Arbeit“

Alle Studierenden haben eine eigenständige schriftliche Arbeit abzugeben. Wenn ein Thema von mehreren Studierenden gleichzeitig bearbeitet wird, ist – durch die Betreuungspersonen koordiniert – darauf zu achten, dass sich der Fokus der konkreten Fragestellung, der Datenanalyse und der Diskussion unterscheidet. Wenn Teile der Arbeit gemeinsam erarbeitet wurden, muss dies kenntlich gemacht und angegeben werden, wer für die entsprechenden Teile die Hauptverantwortung trägt.

Die Verantwortung für das Endprodukt liegt bei den Studierenden.

2.7 Betreuung der Bachelorarbeit

Die Betreuung der Bachelorarbeit obliegt einer Referentin oder einem Referenten sowie einer Ko-Referentin bzw. einem Ko-Referenten. Eine der beiden Personen muss an der EHSM angestellt sein. Die Referentin oder der Referent muss im Bereich des ausgeschriebenen Themas selbst wissenschaftlich aktiv sein und achtet auf die wissenschaftlichen Qualitätsstandards.

Die Studierenden sind angehalten, für jedes Treffen vorgängig einen Termin mit den Betreuungspersonen auszumachen. Wenn die Studierenden einen Termin oder eine Vereinbarung mit der Referentin/dem Referenten oder der Ko-Referentin/dem Ko-Referenten nicht einhalten, haben sie keinen Anspruch darauf, dieses Treffen nachzuholen.

2.8 Aufgaben der Referentin/des Referenten und der Ko-Referentin/ des Ko-Referenten

Aufwand und Aufgaben

Von den Referentinnen und Referenten können etwa vier Stunden Kontaktzeit erwartet werden. Sie stellen zudem sicher, dass die wissenschaftliche Integrität (Akademien der Wissenschaften Schweiz, 2008) und eine gute wissenschaftliche Praxis der Arbeiten gewährleistet sind. Sie überprüfen, inwiefern das Forschungsvorhaben unter das Humanforschungsgesetz (HFG) fällt, und damit eine Eingabe bei der kantonalen Ethikkommission (KEK, ggf. auch bei swissmedic) erfordert. Dazu ist das Formular „Selbstbeurteilung und Laufzettel für F+E-Projekte mit Blick auf das Humanforschungsgesetz HFG“ zu verwenden. Sollte eine Eingabe notwendig werden, ist die Referentin oder der Referent für die ordentliche Abwicklung und Einhaltung des Prozesses verantwortlich. Bei allfälligen Unsicherheiten konsultieren sie ihren Linienvorgesetzten resp. den für das Ressort definierten F+E-Verantwortlichen.

Beurteilung

Die Referentin/der Referent sowie die Ko-Referentin/der Ko-Referent beurteilen die Bachelorarbeit unabhängig voneinander aufgrund des vorgegebenen Beurteilungsrasters und einigen sich anschliessend auf eine Note. Sie geben das unterschriebene, vollständig ausgefüllte Formular schliesslich termingerecht auf dem Sekretariat ab. Das Sekretariat teilt den Studierenden die Note mit. Die Referentin/der Referent geben den Studierenden ein qualitatives Feedback.

2.9 Termine

Wahl des Themas	4. Semester
Anfragen der Referentinnen/der Referenten	4. Semester
Erstellen der Disposition in Rücksprache mit den Referentinnen/Referenten	4. Semester
Abgabe der Disposition mit allen drei Unterschriften auf dem Sekretariat	Fr KW 39
Vorstellen der Disposition im Rahmen des Forschungsseminars	5. Semester
Vorstellen der Resultate im Rahmen des Forschungsseminars	6. Semester
Abgabetermin der Bachelorarbeit auf dem Sekretariat¹	Fr KW 25, 37 oder 07

¹ Eingaben werden berücksichtigt bis jeweils am letzten Freitag jeder Prüfungssession, bei Briefeinwurf beim Sekretariat bis 24:00 Uhr oder mit entsprechendem Poststempel.

Bei einer Eingabe in der Prüfungssession im Herbst (KW 37) ist im Falle einer ungenügenden Note (unter 4.0) keine Diplomierung im entsprechenden Kalenderjahr möglich.

2.10 Abgabe der Bachelorarbeit

Drei gebundene Exemplare sowie eine elektronische Version der Bachelorarbeit müssen termingerecht an das Sekretariat der Sportstudien abgegeben werden. Die elektronische Version ist per E-Mail einzureichen. Dabei ist die Zusammenfassung als Text direkt in die Mail hineinzukopieren (für das Book of Abstracts), während die ganze Arbeit zusätzlich als PDF-Datei angehängt wird.

2.11 Beurteilung der Bachelorarbeit

Die Gesamtleistung wird anhand von transparenten Beurteilungskriterien (Beurteilungsraster bezüglich inhaltlichen, formalen und prozessorientierten Kriterien) mit einer Note bewertet. Die Bachelorarbeit ist bestanden, wenn die Note mindestens 4.0 beträgt. Bei ungenügenden Arbeiten gibt es einmalig die Möglichkeit zur Nachbesserung bis zum nächsten Abgabetermin. Wird die Arbeit nach der Nachbesserung immer noch als ungenügend beurteilt, muss die Arbeit gänzlich wiederholt werden.

3 Masterarbeit

3.1 Bedeutung und Lernziele

Die Masterarbeit, auch Master-Thesis genannt, ist eine eigenständige, wissenschaftliche Arbeit, die idealerweise von praktischem Nutzen für die Spitzensportpraxis in der gewählten Vertiefung sein sollte. Die Studierenden sollten sich im Rahmen der Arbeiten auch mit Fragen der wissenschaftlichen Integrität und guter wissenschaftlicher Praxis auseinandersetzen. In der Masterthesis werden alle im Studium erworbenen Kompetenzen eingesetzt. Die Masterthesis ist daher nicht nur der formelle Abschluss des Studiums, sondern das eigentliche Kernstück, die „Krönung“ des ganzen Masterstudiums.

Lernziele und Inhalte der Masterarbeit sind, dass die Studierenden

- den internationalen Wissensstand auf dem sportwissenschaftlichen Teilgebiet, in dem die Masterarbeit thematisch angesiedelt ist, aufarbeiten
- eine relevante, an der EHSM (oder von der EHSM aus) untersuchbare Fragestellung eingrenzen, ein umsetzbares und adäquates Studiendesign sowie eine geeignete Methodik festlegen und kritisch diskutieren
- das wissenschaftliche Projekt sinnvoll planen, die Datenerhebung nach wissenschaftlich-ethischen Richtlinien durchführen und auswerten
- die Ergebnisse kritisch diskutieren sowie diese in den aktuellen Wissensstand der Forschung einordnen und allfällige Konsequenzen für die Praxis aufzeigen
- die Masterarbeit eigenständig, nach wissenschaftlichen Regeln verfassen. Dabei ist auch das Einhalten der ethischen Grundsätze der Wissenschaften gemeint (siehe Akademien der Wissenschaften Schweiz, 2008).

3.2 Themenwahl

Den Studierenden ist eine sehr überlegte Auswahl des Masterarbeitsthemas zu empfehlen, da dieses oft für die weitere berufliche Entwicklung entscheidend sein kann. Bei der Wahl des Themas können die persönliche akademische Vorbildung, individuelle sportbiographische Elemente, im Masterstudium erworbene Grundlagen und Interessen, eine geplante berufliche Spezialisierung sowie verschiedene qualitativ hochstehende Angebote der EHSM oder von externen Partnern eine entscheidende Rolle spielen.

Die Themenliste der EHSM wird jährlich aktualisiert und den Studierenden im 2. Semester abgegeben. Jede Arbeit wird von einer Referentin oder einem Referenten sowie einer Ko-Referentin/einem Ko-Referenten betreut. Grundsätzlich können Studierende das Thema ihrer Masterarbeit selber bestimmen. Sollte ein eigenes Thema oder ein Thema in Zusammenarbeit mit einer anderen Institution gewählt werden, muss zwingend eine interne Referentin oder ein interner Referent für die Betreuung der Arbeit gefunden werden, die resp. der für die Arbeit verantwortlich ist.

3.3 Zulassung

Die geplante Masterarbeit wird im Kurs Disposition in Form eines Kurzvortrags vorgestellt. Hier werden, falls nötig, korrektive Empfehlungen für die Optimierung der geplanten Studie gemacht. Im Anschluss reichen die Studierenden im 3. Semester eine von einer Referentin oder einem Referenten sowie einer Ko-Referentin oder einem Ko-Referenten unterschriebene schriftliche Disposition auf dem Sekretariat ein. Diese wird durch die Studienleitung entweder „angenommen“, „mit Vorbehalt angenommen“ oder „abgelehnt“. Die/der Studierende kann die Masterarbeit erst beginnen, wenn die Disposition angenommen wurde.

3.4 Umfang/Ergänzende formale Vorgaben

Da die Anzahl der Seiten kein Kriterium für die Qualität einer Masterarbeit ist, gibt es diesbezüglich keine Vorgaben. Normalerweise werden das Literaturverzeichnis und die Literaturzitate im Text nach Regeln der vorliegenden Weisung gemäss American Psychological Association (2011) erstellt. In Rücksprache mit der Referentin/dem Referenten kann jedoch auch ein anderes Format verwendet werden. Ansonsten gelten die in Kapitel 1 genannten formalen Regeln. In Ausnahmefällen (hohe Qualität der Daten und des Studiendesigns) besteht zudem die Möglichkeit (Antrag an die Studienleitung), die Masterarbeit in Form eines Originalartikels einzureichen. Dabei wird der Originalartikel durch die unter 1.5 genannten Punkte ergänzt.

3.5 Kredit-Punkte/Arbeitsaufwand

Die Masterarbeit ist mit 40 Kreditpunkten (KP) bewertet, was einem zeitlichen Arbeitsaufwand von ca. 1200 Stunden entspricht.

3.6 Masterarbeit als „eigenständige Arbeit“

Alle Studierenden geben eine eigenständige, schriftliche Masterarbeit ab. Es sind keine „Dopparbeiten“ (zwei Autoren) erlaubt. Wenn im Rahmen eines grösseren Projekts mehrere Studierende mitarbeiten, sind die individuellen Masterarbeiten durch die beteiligten Referentinnen und Referenten im Vorfeld so zu planen, dass bei der Einreichung der Disposition klar ist, welche/welcher Studierende welche Aufgaben übernimmt und Datensätze benutzt.

Die Verantwortung für das Endprodukt liegt bei den Studierenden.

3.7 Betreuung der Masterarbeit

Die Referentin oder der Referent trägt die Hauptverantwortung für die Betreuung der Masterarbeit. Idealerweise ist sie oder er im Bereich des ausgeschriebenen Themas selbst wissenschaftlich aktiv und arbeitet an der EHSM. Wird eine Masterarbeit in Zusammenarbeit mit einer anderen Institution durchgeführt, wird zwischen einer externen Referentin/einem externen Referenten, bei der externen Institution angestellt, und einer internen Referentin/einem internen Referenten, an der EHSM arbeitend, unterschieden. Die Ko-Referentin/der Ko-Referent

unterstützt die Studierende/den Studierenden bezüglich des Sicherstellens der praktischen Relevanz der Arbeit. Oft sind sie Experten/Expertinnen in der entsprechenden Sportart, sei es als Leistungsphysiologinnen/Leistungsphysiologen, Trainerinnen/Trainer oder Sportwissenschaftlerinnen/Sportwissenschaftler.

3.8 Aufgaben der Referentin/des Referenten und der Ko-Referentin/des Ko-Referenten

Aufwand und Aufgaben

Von den Referentinnen und Referenten können etwa 10 Stunden Kontaktzeit erwartet werden. Sie stellen zudem sicher, dass die wissenschaftliche Integrität (Akademien der Wissenschaften Schweiz, 2008) und eine gute wissenschaftliche Praxis der Arbeiten gewährleistet sind. Sie überprüfen, inwiefern das Forschungsvorhaben unter das Humanforschungsgesetz (HFG) fällt, und damit eine Eingabe bei der kantonalen Ethikkommission (KEK, ggf. auch bei swissmedic) erfordert. Dazu ist das Formular „Selbstbeurteilung und Laufzettel für F+E-Projekte mit Blick auf das Humanforschungsgesetz HFG“ zu verwenden. Sollte eine Eingabe notwendig werden, ist die Referentin oder der Referent für die ordentliche Abwicklung und Einhaltung des Prozesses verantwortlich. Bei allfälligen Unsicherheiten konsultieren sie ihren Linienvorgesetzten resp. den für das Ressort definierten F+E-Verantwortlichen.

Beurteilung

Die Referentin/der Referent sowie die Ko-Referentin/der Referent beurteilen die Masterarbeit unabhängig voneinander aufgrund des vorgegebenen Beurteilungsrasters und einigen sich anschliessend auf eine Note. Sie geben das unterschriebene, vollständig ausgefüllte Formular schliesslich termingerecht auf dem Sekretariat ab. Das Sekretariat teilt den Studierenden die Note mit. Die Referentin/der Referent geben den Studierenden ein qualitatives Feedback.

3.9 Termine

Wahl des Themas	2./3. Sem.
Anfragen der Referentinnen/Referenten	2./3. Sem.
Vorstellen der Disposition	3. Sem.
Abgabe der Disposition mit allen drei Unterschriften auf dem Sekretariat	3. Sem.
Abgabetermin der Masterarbeit auf dem Sekretariat¹	Fr KW 25, 37 oder 07

¹ Eingaben werden berücksichtigt bis jeweils am letzten Freitag jeder Prüfungssession, bei Briefeinwurf beim Sekretariat bis 24:00 Uhr oder mit entsprechendem Poststempel.

3.10 Abgabe der Masterarbeit

Drei gebundene Exemplare sowie eine elektronische Version der Masterarbeit müssen termingerecht an das Sekretariat der Sportstudien abgegeben werden. Die elektronische Version ist per E-Mail einzureichen. Dabei ist die Zusammenfassung als Text direkt in die Mail hineinzukopieren (für das Book of Abstracts), während die ganze Arbeit zusätzlich als PDF-Datei angehängt wird.

3.11 Beurteilung der Masterarbeit

Die Gesamtleistung wird anhand von transparenten Beurteilungskriterien (Beurteilungsraster bezüglich inhaltlichen, formalen und prozessorientierten Kriterien) mit einer Note bewertet. Die Masterarbeit ist bestanden, wenn die Note mindestens 4.0 beträgt. Bei ungenügenden Arbeiten gibt es einmalig die Möglichkeit zur Nachbesserung bis zum nächsten Abgabetermin. Wird die Arbeit nach der Nachbesserung immer noch als ungenügend beurteilt, muss die Arbeit gänzlich wiederholt werden.

Literaturverzeichnis

- Akademien der Wissenschaften Schweiz. (2008). *Wissenschaftliche Integrität. Grundsätze und Verfahrensregeln*. Bern: Graf-Lehmann.
- American Psychological Association (2011). *Publication Manual of the American Psychological Association, Sixth Edition*. Washington, DC: American Psychological Association.
- Gerber, R. (2008). *Richtlinien über den Umgang mit Plagiaten an der Berner Fachhochschule*. Bern: Berner Fachhochschule.
- Kruse, O. (2007). *Keine Angst vor dem leeren Blatt. Ohne Schreibblockaden durchs Studium*. Frankfurt: Campus Verlag.
- Schwarzenegger, Ch., & Wohlers, W. (2006). Plagiatsformen und disziplinarrechtliche Konsequenzen. *Unijournal*, 4, 3.

Anhang

Übersicht Zitationsstile für Quellenangaben im Text

Grundlegende Zitationsstile für Quellenangaben im Text						
Art der Zitation	Erste Zitierung im Text	Nachfolgende Zitierung im Text	Klammerformat, erste Zitierung im Text	Klammerformat, nachfolgende Zitierung im Text	Literaturverzeichnis	
Ein Artikel von einem Autor	Bouchard (2011)	Bouchard (2011)	(Bouchard, 2011)	(Bouchard, 2011)	Bouchard, C. (2011). Genomic predictors of the maximal O ₂ uptake response to standardized exercise training programs. <i>Journal of Applied Physiology</i> , 110(5), 1160-1170.	
Ein Artikel von zwei Autoren	Bouchard und Sarzynski (2011)	Bouchard und Sarzynski (2011)	(Bouchard & Sarzynski, 2011)	(Bouchard & Sarzynski, 2011)	Bouchard, C., & Sarzynski, M. A. (2011). Genomic predictors of the maximal O ₂ uptake response to standardized exercise training programs. <i>Journal of Applied Physiology</i> , 110(5), 1160-1170.	
Ein Artikel von drei Autoren	Bouchard, Sarzynski, und Rice (2011)	Bouchard et al. (2011)	(Bouchard, Sarzynski, & Rice, 2011)	(Bouchard et al., 2011)	Bouchard, C., Sarzynski, M. A., & Rice, T. K. (2011). Genomic predictors of the maximal O ₂ uptake response to standardized exercise training programs. <i>Journal of Applied Physiology</i> , 110(5), 1160-1170.	
Ein Artikel von vier Autoren	Bouchard, Sarzynski, Rice, und Kraus (2011)	Bouchard et al. (2011)	(Bouchard, Sarzynski, Rice, & Kraus, 2011)	(Bouchard et al., 2011)	Bouchard, C., Sarzynski, M. A., Rice, T. K., & Kraus, W. E. (2011). Genomic predictors of the maximal O ₂ uptake response to standardized exercise training programs. <i>Journal of Applied Physiology</i> , 110(5), 1160-1170.	
Ein Artikel von fünf Autoren	Bouchard, Sarzynski, Rice, Kraus, und Church (2011)	Bouchard et al. (2011)	(Bouchard, Sarzynski, Rice, Kraus, & Church, 2011)	(Bouchard et al., 2011)	Bouchard, C., Sarzynski, M. A., Rice, T. K., Kraus, W. E., & Church, T. S. (2011). Genomic predictors of the maximal O ₂ uptake response to standardized exercise training programs. <i>Journal of Applied Physiology</i> , 110(5), 1160-1170.	
Ein Artikel von sechs Autoren	Bouchard et al. (2011)	Bouchard et al. (2011)	(Bouchard et al., 2011)	(Bouchard et al., 2011)	Bouchard, C., Sarzynski, M. A., Rice, T. K., Kraus, W. E., Church, T. S., & Sung, Y. J. (2011). Genomic predictors of the maximal O ₂ uptake response to standardized exercise training programs. <i>Journal of Applied Physiology</i> , 110(5), 1160-1170.	
Ein Artikel von sieben Autoren	Bouchard et al. (2011)	Bouchard et al. (2011)	(Bouchard et al., 2011)	(Bouchard et al., 2011)	Bouchard, C., Sarzynski, M. A., Rice, T. K., Kraus, W. E., Church, T. S., Sung, Y. J., & Rankinen, T. (2011). Genomic predictors of the maximal O ₂ uptake response to standardized exercise training programs. <i>Journal of Applied Physiology</i> , 110(5), 1160-1170.	
Ein Artikel von mehr als sieben Autoren	Bouchard et al. (2011)	Bouchard et al. (2011)	(Bouchard et al., 2011)	(Bouchard et al., 2011)	Bouchard, C., Sarzynski, M. A., Rice, T. K., Kraus, W. E., Church, T. S., Sung, Y. J., ... Rankinen, T. (2011). Genomic predictors of the maximal O ₂ uptake response to standardized exercise training programs. <i>Journal of Applied Physiology</i> , 110(5), 1160-1170.	
Autorengruppe (leicht mit einer Abk. erkennbar)	National Institute of Genomic Research (NIGR, 2011)	NIGR (2011)	(National Institute of Genomic Research [NIGR], 2011)	(NIGR, 2011)	National Institute of Genomic Research (2011). Genomic predictors of the maximal O ₂ uptake response to standardized exercise training programs. <i>Journal of Applied Physiology</i> , 110(5), 1160-1170.	
Autorengruppe (keine Abkürzung)	University of Pittsburgh (2011)	University of Pittsburgh (2011)	(University of Pittsburgh, 2011)	(University of Pittsburgh, 2011)	University of Pittsburgh (2011). <i>Genomic predictors of the maximal O₂ uptake response to standardized exercise training programs</i> . Pittsburgh, PA: Author.	

Weitere Dokumente, die auf Ilias abgelegt sind

Der Ordner „Bachelor- und Masterarbeiten EHSM“ ist im Magazin direkt unter Sportstudien zu finden. Der Ordner enthält Vorlagen und Dokumente, welche beim Schreiben oder Betreuen einer Bachelor- oder Masterarbeit hilfreich sein können.

- Vorlage zur Einverständniserklärung
- Vorlage zur Disposition
- Kommentierte Disposition für Bachelorarbeiten
- Vorlage zur Titelseite der Bachelor- oder Masterarbeit
- Vorlage für das Book of Abstracts
- Beurteilungsraster für Bachelor- und Masterarbeiten an der EHSM
- Musterarbeit (Muster bezüglich formale Vorgaben, nicht bezüglich Länge)
- Anleitung zur Darstellung statistischer Kennwerte in wissenschaftlichen Texten

Diese Weisung tritt auf den 1. Oktober 2012 in Kraft.

Magglingen, den 5. Februar 2014

Eidgenössische Hochschule für Sport Magglingen EHSM

Der Rektor

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'W. Mengisen', with a long horizontal stroke extending to the right.

Walter Mengisen